

Hotzenwaldmarkt steigerte die Attraktivität

Die Eröffnung des Dienstleistungszentrums heute vor genau 40 Jahren brachte Rickenbach einen Schub / Gründer blicken auf das Projekt zurück.



Zwei der ursprünglich vier Unternehmen des heute vor genau 40 Jahren eröffneten Dienstleistungszentrums sind in dem umgebauten Komplex heute noch präsent.
Foto: Wolfgang Adam

RICKENBACH. Heute vor 40 Jahren eröffnete am Ende der Kirchstraße ein neues Dienstleistungszentrum. Dort, wo seit 1852 das Kolonialwarengeschäft der Familie Gugelberger ein Anziehungspunkt war, eröffnete der Hotzenwaldmarkt, die Hotzenwald-Apotheke, die Sparkasse Hochrhein sowie die Metzgerei Hartecker mit dem eigenen Restaurant Hotzenklause.

Diese vier Säulen wurden in der Werbung mit vier Tannen symbolisiert, die noch heute für die zwei im Gebäudekomplex übrig gebliebenen Unternehmen des Schmidt's Marktes und der Hotzenwaldapotheke als Erkennungszeichen verwendet werden. "Für die Bevölkerung war die Eröffnung eine große Bereicherung – geboten wurde ein viel größeres Warensortiment und es gab erstmals eine Apotheke", erinnert sich der frühere Schulleiter Hugo Becker an die gute Stimmung im Ort. Die Medikamente mussten sich die Bürger vorher noch in Talstädten besorgen, wenn der behandelnde Arzt nicht die entsprechenden Vorräte hatte.

Ursächlich für die Erstellung des mehr als drei Millionen Mark teuren Zentrums war eine Entscheidung in der Familie des Kaufmanns Ulrich Schmidt, das von seinem Urgroßvater Georg Gugelberger gegründete Kolonialwarengeschäft weiterzuführen. Schmidt machte sich Sorgen über die vor 40 Jahren im Tal aufkommenden großen Einkaufszentren.

Schmidts betriebliche Überlebenschancen schätzte der damalige Bad Säckinger Sparkassenleiter Heinz Mehlmann so schlecht ein, dass er dem Kaufmann im vertraulichen Gespräch eine "gute Stelle" in seinem Haus offerierte. "Kommen Sie zu mir und geben Sie ihren Laden auf, der hat doch keinen Wert mehr", erinnert sich Ulrich Schmidt noch gut an den Bankerratschlag der frühen 1970er Jahre.

Höchst erschrocken über solche Gedankenspiele war der damalige Rickenbacher Bürgermeister Fridolin Thoma: "Wir Hotzen brauchen Dich und Deine Tatkraft", bat er um Weiterführung des Geschäftes, das aber, wie allen klar war, nicht mehr wie bisher weiter zu betreiben war.

"Wenn wir was Neues machen, dann soll es auch was Rechtes sein – so haben wir damals gedacht", berichtet der heutige Seniorchef der mittlerweile auf zwölf Filialen ausgebauten Schmidt's Märkte. Mit Beteiligung des Willaringer Planungsbüros Bockstaller&Loeser und mit Aussichten auf Fördermöglichkeiten des Landes ging es an die Bauplanung.

Mit im Boot waren die an größeren Räumlichkeiten interessierte Sparkasse und der Metzger, der seine Waren künftig innerhalb eines großen Marktes mit eigener Theke und einer eigenen Gastronomie anbieten wollte. Dieser Gruppe gehörte der Apotheker Siegfried Bader nicht von der ersten Stunde an. Er hatte erst nach dem kurzfristigen Ausstieg eines anderen Apothekers sofort seine Teilnahme zugesagt.

Niemand bereute die Entscheidung, denn das Hotzenwaldmarkt genannte Zentrum verzeichnete für einen abgelegenen Ort wie Rickenbach Umsätze, die vorher die Wenigsten erwartet hatten. Rickenbach gewann an Attraktivität für seine Bewohner.

Zu den damaligen Betreibern anderer Läden in der Kirchstraße – dazu zählten neben dem Schuhhaus Matt noch eine Bäckerei, ein Elektrogeschäft, ein Café, ein weiteres Lebensmittelgeschäft sowie ein im neuen Gebäude eingemietetes Textilgeschäft – baute der neue Einkaufsmarkt gute Beziehungen auf. Man versuchte, sein eigenes Warensortiment so zu gestalten, dass man nicht in Konkurrenz zu den Nachbarn trat.

Zu den ersten Änderungen im Zentrum gehörte die Verpachtung der Hotzenklause an die Familie von Carlo Fanelli, die italienische Spezialitäten einführte. Reinhard Hartecker verkaufte dann seine Metzgerei an die Familie Schmidt. Die Betriebsphilosophie von Ulrich Schmidt und seiner im Geschäft stets mitarbeitenden Ehefrau Aloisia umfasste auch die Förderung der regionalen Selbstvermarktung und schloss soziales, umweltfreundliches Handeln ein.

In Rickenbach beschäftigt das Unternehmen 50 Mitarbeiter

Sein Unternehmen, das nach einem Schwelbrand in den Rickenbacher Kellerräumen 1999 die mitbetroffenen Verkaufsflächen neu gestalten konnte, blieb in der Erfolgsspur. Die drei Söhne Michael, Matthias und auch Thomas Schmidt engagieren sich für die Weiterführung des Gugelberger-Erbes, die Enkelgeneration übernimmt bereits Geschäftsführeraufgaben. Das seit 1982 dem Edekaverband angeschlossene Familienunternehmen beschäftigt heute rund 500 Mitarbeiter, davon 50 in Rickenbach.

In der jüngeren Vergangenheit wurde der Komplex durch ein separates Verwaltungsgebäude und einen Parkplatz erweitert. Auch Siegfried Bader packte Veränderungen in seiner von acht Personen betreuten und inzwischen von seiner Tochter Rebecca geleiteten Apotheke an.

Nicht mehr Bestandteil des Zentrums ist die schon länger geschlossene Hotzenklause und auch die Sparkasse errichtete nach dem Abriss des alten Hartecker Hauses gegenüber dem Einkaufszentrum ein größeres eigenes Domizil in einem Neubau, in den auch der Rickenbacher DRK-Ortsverband mit seinem Projekt des Betreuten Wohnens im Ortskern einzog.

Autor: Wolfgang Adam

| WEITERE ARTIKEL: BAD SÄCKINGEN |

Jetzt kann die Rampe kommen

Stadtbücherei soll barrierefrei erreichbar sein / Treppe versetzt. **MEHR**

Bürgermeister Thater läuft im Protestshirt ins Ziel

Die Mitarbeiter des Spitals Bad Säckingen haben sich am Samstag an das T-Shirt-Verbot der Geschäftsführung gehalten. Der Wehrer Bürgermeister Michael Thater aber nicht.

MEHR

Mehr Moore

Zwischen Görwihl und Herrischried kann man auf dem Sieben-Moore-Pfad einen Blick in die Erdgeschichte werfen /. **MEHR**